

DER EINE TEIL

Einführender Überblick

in die Verständnis-bildenden Grundlagen 17

Warum zeichnen Kinder anders als Erwachsene? 18

Kinderzeichnungen sind auch Urkunden des Sehen-Lernens..... 19

Das Kind spielt mit dem Stift seine eigenen Tätigkeiten nach 20

Bei der Begegnung mit der Welt spürt das Kind am Anfang
mehr seinen eigenen Körper als die berührten Sachen..... 21

In der Wiederholung der Gebärden werden Erlebnisse vergegenwärtigt 22

Welterfahrung – selbst erfahren – ist die Bedingung
für sinn-erfüllte Kinderzeichnungen 24

Warum zeichnen Kinder überhaupt ?..... 25

↳ Zeichnen ist tätige Vergegenwärtigung von Welt im Bewusstsein 25

Die Gleichsetzung von „Wortsprache“ und „Bildsprache“ ist problematisch 26

Die „Sprachen der Künste“ müssen erlernt werden 26

Kinder erlernen die Wortsprache anders als das Zeichnen..... 27

Beispiel einer zeichnerischen Vergegenwärtigung 28

Auf der Zeichnung entsteht ein (neuer) Gegenstand,
der vorher noch nicht in derselben Weise im Bewusstsein war 31

Das Zeichnen ordnet Erlebnisse in der (Stil)-Form von Zeichnungen 32

Auf dem Blatt herrscht das Kind über seine Geschöpfe 32

Die vergegenwärtigten Figuren sind weiterhin brauchbar..... 35

→ Zeichnungen ordnen die Welt als Mutmaßungen zu ihrer Erprobung 36

Worin besteht – beim Zeichnen des Kindes – der Unterschied
von Zeichen und Sachen?..... 37

Das Kind will Sachen und Tatbestände schaffen und keine Zeichen 38

↳ Die Kinderzeichnung – (k)ein Mittel zur Kommunikation 39

Zeichen und Sachen unterscheiden sich in der Realität..... 40

Die weitere Entwicklung des Sehens und daraus resultierendes Zeichnen 40

Von der Erfassung durch Gebärden zum sichtbaren Äußeren der Dinge..... 42

Beispiel für ein zeichnerisches Weltordnungsspiel..... 43

Die Dinge der Welt können vermehrt
allein über ihre visuelle Erscheinung wahrgenommen werden..... 44

Technische Mittel beeinflussen die Darstellung auf der Zeichnung..... 45

Die Kinderzeichnung und die Welt der Medien..... 45

Der Umgang des Kindes mit Vorlagen..... 46

Zeichnerische Darstellungsprobleme beim Wandel
zur visuellen Welt-Auffassung 48

„Technische Probleme“ beim Wandel zur visuell bestimmten Darstellung..... 49

Kann und soll man

Kinder und Jugendliche im Zeichnen fördern ?..... 50

↳ Erwachsenen sind die Erfahrungen des Kindes fremd –
es gibt den Zugang zu ihnen nur durch Modellbildung..... 50

→ Die Kinderzeichnung ist nicht Teil eines Gewöhnungsprozesses
an die Bildende Kunst..... 51

Der Weg zur Musik führt von Anfang an über die Musik..... 51

Über den Unterschied von Zeichnen und Malen..... 52

Kinder spielen mit Farben.....	55
Der gewöhnliche Gebrauch der Farbe beim Zeichnen.....	56
Der Weg in die Bildende Kunst führt über die Welt-Erfahrung	57
Ästhetische Qualitäten früher Kinderzeichnungen.....	58
Das Sprechen über die Welt und die Benennung der Dinge lenken den Blick und fördern dadurch sowohl das Sehen als auch das Zeichnen	61
Die Form der Sachen ist nicht im Namen enthalten – sie existiert in der Erfahrung.....	61
Kinder werden auch durch Lob gefördert.....	62
Die Scheinproblematisierung künstlerischer Verfahren ist ein didaktischer Fehler.....	63
Die Aufgabe für ältere Kinder: Darstellen können und Techniken beherrschen.....	64
→ Zusammenfassungen.....	65

Was hat die Kinderzeichnung mit Kunst zu tun ?

→ Bemerkungen zur bisherigen Kinderzeichnungsforschung.....	66
Die Ermittlungen der bisherigen Kinderzeichnungsforschung	67
Kinderzeichnung und Kunstbegriff.....	69
Das Verhältnis des Kindes und der Kinderzeichnung zur Kunst.....	69
Das erste Haupt-Aufgabenfeld sinnhafter zeichnerischer Tätigkeit.....	70
Einfluss der Medien.....	70
Kunstpädagogische Probleme bzw. problematische „Kunst“pädagogik.....	72
Das zweite Haupt-Aufgabenfeld sinnhafter zeichnerischer Tätigkeit.....	74
Weitere Schritte auf dem Weg zur Bildenden Kunst nach der Kindheit in der Jugend	74
Die Gleichartigkeit sinnlicher Erfahrungen sowohl in der Wirklichkeit als innige und überzeugende Verbundenheit von beiden im Bewusstsein – mit „Wahrheits-Charakter“	75
Nachbemerkung zum Verhältnis des Kindes zur Kunst.....	77

DER ANDERE TEIL

Die Menschengestalt

Die Menschengestalt – am Beispiel des „Kopffüßlers“	79
Auf dem Weg zum „Kopffüßler“	80
Das „Bild“ des Menschen, das zum „Kopffüßler“ führt, beginnt schon vor der Geburt.....	80
Dem neugeborenen Menschen „fällt vieles in die Augen“, doch kann er beim anfänglichen Umher-Blicken fast noch nichts sehend erkennen.....	82
Die neue Empfindung – „Leere als Raum“	83
Der Raum hat Grenzen.....	84
Am Anfang und in Anfangs-Situationen spürt der Mensch vor allem sich selbst und weniger die Gegebenheiten der Umwelt.....	84
In den Greifbewegungen und in den Tast-Gefühlen der Finger erscheint der Raum anfangs kreisförmig.....	85
Für das Tastgefühl allein sind anfangs alle Dinge „rundum rund“.....	86
Das Zusammenwirken der Augen mit den Tast- und Greifhandlungen.....	87
Nicht nur dem Tastsinn, auch „dem Auge“ erscheinen die Dinge „rund“.....	88

Die regelmäßige „Umarmung des Gegenstandes“ wird zur Gebärde.....	89
Beim Zeichnen werden die Umarmungsgesten wiederholt.....	90
Auch die „begehbare“ Welt erscheint erlebnismäßig „rund“ bis das Sehen gelernt ist.....	91
Auf dem Weg zum „Kopffüßler“ – das Blatt.....	94
Spiele mit Wegelinien.....	96
Aus Begehungs-Spuren werden Sachgrenzen.....	100
Die Bedeutung der umgrenzenden „Kreislinie“ für den Blick des Menschen.....	104
Was die „Kreis“-Kontur – als Grenze und als Sinngestalt – dem Kind bedeutet.....	106
Kinder behandeln ihre Zeichnungen mehr als Sachen denn als Zeichen	107
Die Figur verwandelt das Papier in den gezeichneten Gegenstand	108
Die absichtliche Herstellung geschlossener Linien und ihre nachträgliche Deutung durch das Kind.....	108
Der „Inhalt“ in der Grenze bedeutet dem Kind die ganze Sache.....	113
Ein blickendes Wesen entsteht.....	118
Die „geraden“ Linien als Anweisungsgesten.....	122
Die „geraden“ Linien – (waagrecht) – liegen in der Richtung der Welt – quer vor dem Kind.....	122
..Die „geraden“ Linien – („aufrecht“) – senkrecht zur Welt – in der Körperachse des Kindes.....	124
Die „Ich-Figur“ aus aufrechten Linien.....	125
„Strahlenfiguren“ (allenfalls) – schon gar nicht „Sonnen“	127
Die beiden Arten von „Kreisen“ mit radial angeordneten Linien	129
Kinder können malend mit gemalten Figuren spielen.....	129
Kinder spielen konkret mit „Kreisen“ und „Linien“.....	130
Die „senkrechten“ Linien am Kreis – Aufrichtung – Seiten – Geh-Befehle – „Beine“ –.....	132
Die „waagerechten“ Linien am Kreis – die Ausgerichtetheit des Menschen auf die Welt – die Zuwendungs-Anweisungen – die „Arme“ –	136
Die ausstrahlenden Linien an der Oberseite des „Kopffüßlers“ – die „Haare“ (?).....	138
Weitere Kennzeichnung der Menschenfigur – das „Gesicht“ – oder das Kreuz im Kreis – oder der „Mund“ und die „Nase“	141
Der „Kopffüßler“ – das grundlegende Beispiel für die Eigentümlichkeiten der Kinderzeichnung.....	144

Die frühen Menschendarstellungen – in Beispielen

Allgemeines zur Vielfalt der vorkommenden Formen.....	145
Mögliche Formen im Umfeld des „Kopffüßlers“.....	145
„Beine“ mit Querstrichen	146
„Kopffüßler“ mit „Knopfreihen“ und mit „Reißverschlüssen“	148
„Arme an“ den Seiten – „Arme von“ den Seiten	151
„Kopffüßler“ mit Bauch.....	152
Die langen „Arme“ und eine „Nase“, die auf die Zeichnerin zeigt.....	152
„Kopffüßler“ mit „rotierenden Händen“.....	154
„Kopffüßler“ mit „Tastlinien“	154
„mit oder ohne Beine?“.....	155
„Haare“ die „zu Berge stehen“ ?	156
Die „Streichelfigur“	158

Der „hoch-ovale Kopffüßler“.....	159
„Füße wie Hände“	159
„Der Vater und die Schwester“	160
„Strichmännchen“	160
„ohne Grenzen“	162
„ohne Grenzen“	164
„ohne Grenzen – Stephans Mama“	164
Das „Hänschen klein“	165
Die Verwandlung des „Kopffüßlers“ in die zweigliedrige Menschengestalt.....	166
Erstes Auftreten des „Zwischenstücks“	167
Der eine ganze Mensch – in zwei „Umfassungsgebärden“	168
Allgemeine Vorbemerkungen zur „Bauch“-Darstellung	169
Ausgangsform: der Bauch als „Stelle“ am Körper.....	169
Der Bauch als Teil der Menschengestalt	171
Vom „Zwischenstück“ zum Hals.....	173
Selbstwahrnehmung – Fremdwahrnehmung	174
Die (noch) eingliedrige Gestalt mit „Körperkreis“	174
Zweigliedrigkeit als Ausdruck eines neuen (auch visuellen) Verhältnisses zu Personen und Weltgegenständen	175
Beispiel: „Ohren“ oder „Arme“ – oder was sonst?.....	176
Beispiel „Hampelmann“	177

Die weitere Entwicklung der Menschendarstellung

Allgemeines zu den Beispielen.....	179
Themen der Zeichnungen in der Grundschulzeit.....	179
Beispiel: Der „zugreifende“ Arm – genauer: die „zugreifende Hand“	181
Die getrickste Zweidimensionalität	181
Wie die „Arme“ an die „Schulter“ kommen – Vorbemerkungen.....	183
Eindimensionale „Arme“ an Figuren mit kreisförmigen „Körpern“	184
Gliedmaßen sind auf der Bildfläche zweidimensional.....	185
Von der Eindimensionalität zur Zweidimensionalität bei der Darstellung dreidimensionaler Gegenstände.....	186
Zweidimensionale Beine – Gliedmaßen	188
Zweidimensionale Beine und ihre unteren Enden	189
Die Bedeutung des Übergangs von der Eindimensionalität zur Zweidimensionalität	194
Die Unterscheidung der Menschengestalt nach den Rollen der Geschlechter.....	195
Die Unterscheidung durch die Formen von Kleidungsstücken	197
Die Verwandlung des weiblichen Leibes in die Form des Rockes.....	199
Die (Körper von) Menschen-Gestalten in Kleidern werden meistens geradlinig begrenzt	201
Die beiden grundlegenden Arten der Darstellung bekleideter Menschen.....	204
Die Figur, bekleidet durch „Umhüllung“	205
Im Übergang von der umhüllenden zur bedeckenden Bekleidung	207

Über das „Innen“ und „Außen“ – die Gegenstandsgrenze und die Sichtgrenze – von der Sache zum Bild.....	208
Dieselbe Fläche, in deren Grenzen bisher das unsichtbare Innere geborgen war, zeigt sich nun als das sichtbare Äußere.....	209
Die Figur, bekleidet durch „Bedeckung“.....	210
Typen für weibliche Bekleidung auf Kinderzeichnungen.....	211
Probleme der Darstellung männlicher Bekleidung.....	214
Typen für männliche Bekleidung auf Kinderzeichnungen.....	216
Die weitere Differenzierung der Kleidungs-Darstellung ist nicht problematisch.....	218
Die Darstellung des Gesichts – Vorbemerkungen.....	222
Ausdrucksgestalten der Gesichtsdarstellung – der Mund – das „Lächeln“.....	224
Ausdrucksgestalten der Gesichtsdarstellung – die Nase.....	229
Ausdrucksgestalten der Gesichtsdarstellung – die Augen und ihr Umfeld – der Blick.....	236
Gestaltungsformen von Händen und Fingern.....	239

Von der Sach-Herstellung zur bildhaften Darstellung

Der Übergang von der Sach-Herstellung zur bildhaften Darstellung – vom selbst erschaffenen Spielzeug zum gesehenen Bild des Menschen.....	247
Von der Anwesenheit der Figur zu ihrer Ansicht.....	248
Vom Blick zum Blick-Verzicht.....	248
Erblickt werden / Blicken lassen.....	251
Hinwendung als Zuwendung und Abwendung.....	253
Bewegungen / Tätigkeiten.....	254
Situationen / Stellungen.....	256
Bewegtheit in Dauer / Bewegung im Ablauf.....	257
Bewegungs-Anmutung / Bewegungs-Darstellung.....	259
Auf dem Weg zum Bild – Theorie.....	260
Die Bedeutung der bewegt-gestalteten Menschen-Darstellung für die Zeichnung (eines Bildes).....	263
Die Gleichsetzung der bemalten Papierfläche mit der sichtbaren Oberfläche des gezeichneten Gegenstandes erbringt das visuell geprägte Bildverständnis.....	263
Motive und Darstellungsformen bewegt-gestalteter Menschenfiguren.....	264
Die Zahl der regelmäßig auftretenden Typen von Bewegungsgestalten ist begrenzt.....	264
Die Probleme der visuell geleiteten Darstellung werden nicht gleichzeitig gelöst – die vordringlich thematisierten Probleme antworten auf auf individuelle Gegebenheiten.....	265
Die Gliedmaßen bewegen sich – der Körper bleibt.....	266
Die Anbahnung der Drehung des Körpers.....	272
Profil-Darstellung, Profil-Formel und Profil-Erscheinungsform – Sachklärungen.....	276
Beispiele für die Bemühungen des Kindes um die Seiten-Darstellung.....	283

Körper und Raum

Grundlagen.....	287
Die visuell geleitete Raumdarstellung ist ohne die Berücksichtigung Bild-spezifischer Faktoren nicht möglich – Sachklärende Vorbemerkungen zu den Raumbegriffen.....	294
Die Ordnung des Raumes im Verständnis der abendländischen Kultur.....	296
Die Bodenfläche des Raumes als Spielplatz des Kindes.....	297
„Körper“ und Ding – abstrakt und im Erleben des Kindes – ein Beispiel.....	298
Von der sachhaften Herstellung zur körperhaften Darstellung.....	299

Die körperhafte Darstellung von Gegenständen

Darstellungsweisen der Körperhaftigkeit – Die Oberfläche als Körpergrenze – in Hell und Dunkel.....	299
Darstellungsweisen der Körperhaftigkeit – Die Überdeckung und die Musterung.....	302
Überdeckung, ohne Körperhaftigkeit zu zeigen.....	304
Bemerkungen zur körperhaften Darstellung von Gegenständen.....	305
Gegenstände als „Leer-Körper“.....	306
Gegenstände als Körper „im Doppelpack“.....	309
Das Haus als räumhaltig dargestellter Körper Das Haus als körperhaft dargestelltes Raumgebilde.....	310
Gegenstände, die nicht als Körper begriffen werden: Möbel.....	311

Der Raum – Raum-Nutzung / Raum-Darstellung

Die Darstellung von Räumen ist nicht dasselbe wie die räumliche Darstellung....	315
Der genutzte „Platz“ – die genutzte „Gegend“	315
Die Verwandlung des Blattes in einen Ort (Innenraum).....	316
Die Verwandlung des Blattes in einen Ort (Gelände).....	316
Die Bodenfläche selbst ist gemeint.....	317
Die gezeichneten Dinge auf der Bildfläche.....	317
Die Bildfläche eine „Materialgrube“ – kein „Streu-Bild“.....	319
Aufrecht stehen die Gestalten	320
Gezeichnete Gegenstände auf der „engerichteten“ Bildfläche	321
Der Bildraum wird egozentrisch geordnet.....	323
Bildformate können Raum-bewirkend genutzt werden.....	324
Inhaltliche Absicht – dargestellt in „räumlicher“ Zuordnung von Gestalten.....	325
Die Verwandlung des Blattes in einen Ort (Außenraum).....	326
Spielen auf dem Raumboden/Bodenraum.....	326
Die Herstellung von Bodengestalten.....	327
Ein Ort – in Zonen auf dem Boden geordnet.....	328
In der Straße – auf der Straße.....	329
Der Raum-Bezug gezeichneter Sachen zum realen „Weltboden“	331

Von der Aufrichtung einzelner Gegenstände zur Aufrichtung der ganzen Bildfläche.....	332
Die Aufrichtung der Bildfläche.....	334
Die Sonne als „Oben-Zeichen“ gehört zum Bild.....	336
Die Sonne als „Oben-Zeichen“ im Wohnzimmer.....	337
Die Lampe als „Oben-Zeichen“ im Innenraum	338
Wetter-Gestalten als „Oben-Zeichen“	339
Die „Luft-Erzeugung“ zwischen Boden und Himmel.....	339
„Luft-anzeigende Gestalten“	341
Die „teilgenutzte“ Bodenfläche.....	342
Die Bodenlinie – Stand-, Grenz- oder Anschluss- Linie – der Bodenstreifen.....	343
Der gezeichnete Bodenstreifen zeigt den grenzlosen Anschluss an den Boden außerhalb der Bildfläche an.....	345

Darstellung des Raumes und der Raum-Tiefe

Raumdarstellung – boden-orientiert – Außenraum.....	349
Raumdarstellung – boden-orientiert – Innenraum.....	350
Boden-orientiert – Horizont-orientiert – einführende Kriterien.....	351
„Tiefenräumliche“ Wirkung durch dynamische Blickführung.....	353
Raumdarstellung durch Fassaden-Staffelung.....	354
Der Raum der Landschaft.....	357
Raumtiefe – ermittelt an Baukörpern.....	360
Die Horizont-orientierte Sicht- und Darstellungsweise.....	361
Raumtiefe – auf dem Boden und an Bildern ermittelt.....	364
„Verstandene wirklichkeitstgetreue Raumdarstellung“	366

Literatur-Verzeichnis.....	373
-----------------------------------	------------